

**Landkreise Freudenstadt
und Calw 2016 – 2022**

Beispielhaftes
 Bauen

**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

»In der Architektur
muss sich ausdrücken,
was eine Stadt zu
sagen hat.«

Walter Wallmann

Schirmherr

Dr. Klaus Michael Rückert
Landrat

Jury

Vorsitzende:
Monika Fritz, Architektin, Rottenburg,
Landesvorstand der Architekten-
kammer Baden-Württemberg (bis
Oktober 2022)
Hans Göz, Freier Architekt, Pforzheim
Benno Müller, Vorsitzender Kunst-
verein Oberer Neckar, Horb a. N.
Bettina Otteni, Freie Innenarchitektin
BDIA, Architektin, Karlsruhe
Monika Schwarz, Freie Journalistin
Freudenstadt
Irene Sperl-Schreiber, Freie Stadt-
planerin SRL, Landschaftsarchitektin,
Architektin, Stuttgart

Architektenkammer Baden-Württemberg

Beispielhaftes Bauen **Landkreise Freudenstadt und Calw 2016 – 2022**

Natürliche Umwelt und bebaute Umwelt bilden den Lebensraum des Menschen. Architektur hat die Aufgabe, die bebaute Umwelt in allen Lebensbereichen menschlich zu gestalten – sei es nun für die Familie, für die Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder bei der Dorf- und Stadtgestaltung insgesamt. Baukultur kann aber nur entstehen, wenn sich Bauherrschaft, Architektinnen und Architekten sowie Nutzerinnen und Nutzer zusammen in einem schöpferischen Dialog für die Lösung der Bauaufgabe engagieren.

Um das öffentliche Bewusstsein für die Baukultur im Alltag zu schärfen, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg in den Landkreisen Freudenstadt und Calw unter der Schirmherrschaft des Landrats Dr. Klaus Michael Rückert das Auszeichnungsverfahren »Beispielhaftes Bauen« ausgelobt.

Insgesamt wurden 59 Arbeiten eingereicht, die den Teilnahmebedingungen entsprachen: 15 Wohnbauten, 8 Öffentliche Bauten, 11 Industrie- und Gewerbegebäuden, 16 Sanierungen und Umbauten, 2 Garten- und Landschaftsanlagen sowie 7 städtebauliche und stadtgestalterische Arbeiten.

Die Jury tagte am 14. und 15. Juli 2022. Nach mehreren Auswahlrunden kamen insgesamt 22 Arbeiten in die engere Wahl für eine Ortsbesichtigung. In den Schlussberatungen nach der Rundfahrt durch die Landkreise Freudenstadt und Calw vergab die Jury nach eingehender Diskussion 14 Auszeichnungen für beispielhafte Bauten.

Die Architektenkammer dankt allen, die dem Auszeichnungsverfahren zum Erfolg verholfen haben: den Architektinnen und Architekten, Stadtplanern und Stadtplanerinnen sowie Bauherrinnen und Bauherren für ihre Teilnahme, den Jurorinnen und Juroren für ihre nicht einfache Arbeit und besonders Landrat Dr. Klaus Michael Rückert für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Auf den folgenden Seiten werden die prämierten Arbeiten mit Angaben zu Objekt, Bauherrschaft sowie Architektinnen und Architekten, Stadtplanern und Stadtplanerinnen, der Begründung der Jury und der Kurzbeschreibung der Büros vorgestellt.

Vorprüfung

Marlene Kreh, Persönliche
Referentin des Landrats
Landratsamt Freudenstadt
Petra Knobloch, Referentin für
Architektur und Baukultur
Architektenkammer
Baden-Württemberg

Organisation

Architektenkammer
Baden-Württemberg
in Zusammenarbeit mit dem
Landratsamt Freudenstadt

Auszeichnung

Auf dem sehr schmalen Grundstück konnte ein Einfamilienhaus mit größter Privatheit realisiert werden. Die schlichte Holzfassade integriert durch Einschnitte in die Längsseite des Gebäudes das alles umschließende Grün des Außenraums, sodass sich die Schmalheit auflösen kann. Haus und Garten überra-

schen durch unterschiedlichste kleinen Wohlfühlräume und werden zu einer harmonischen Einheit, in der dem alten großen Walnussbaum eine besondere Rolle zukommt. Ein gelungenes Beispiel für den Umgang mit scheinbar unbebaubaren Grundstücken.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Wohnhaus mit Atelier in
Holzbauweise
Pforzheimer Straße 51
Nagold-Hochdorf

Bauherrschaft

Siegfried Kuhlbrodt und
Sibylle Keßler
Nagold-Hochdorf

Architektur

Möller Klockow Scherlitz
Freie Architekten PartG mbB
Trossingen

Projektleitung: Jochen Möller

Baujahr

2017



Fotos: Bence Boldogh



Kurzbeschreibung

Das Grundstück mit seinen Abmessungen von circa 11 x 120 Metern bildete die Grundlage für ein langes, schmales Atelier und Wohnhaus, errichtet in Holzbauweise. Ein ehemaliger Holzschuppen stand Pate, ebenso galt es einen alten Nussbaum in die Planung zu integrieren. Abgerückt von der Straße bildet das

Haus einen Übergang zwischen der heterogenen Straßenbebauung und der bestehenden Bebauung in der zweiten Reihe. Die Innenräume des Wohnhauses werden durch die Aufteilung in ein Vorder- und Hinterhaus bestimmt. Dazwischen gibt es einen intimen Lichthof. Eine „Künstlerblaue“ Eingangsüberdachung leitet ins Zentrum des

Wohnhauses. Beim Betreten öffnen sich vielfältige Blicke. Zum einen in den begrünten Lichthof und in das Künstleratelier des Hausherren, als auch nach oben in den Wohnbereich, an den sich Schlafzimmer und „Künstlergelbes“ Bad anschließen. Eine leichte Stahltreppe verbindet den Wohnraum über einen kleinen Balkon mit dem Garten.

Auszeichnung

Das Therapiezentrum fügt sich in seiner Größe, Proportion und Farbgestaltung sehr harmonisch in die Landschaft ein. Das Dach greift Stilelemente alter Schwarzwaldhöfe auf und adaptiert sie stimmig in die heutige Zeit. Nicht alltägliche Fenster und Verkleidungen runden das außergewöhnliche Gesamtbild

ab. Folgt man dem pädagogischen Ansatz der Einrichtung, wirken die Räume in Größe und ihrer zurückhaltenden Farbigkeit wohltuend auf die Psyche der belasteten Kinder, die ein ruhiges und unaufgeregtes Umfeld benötigen. Der durch den großen Dachüberstand entstehende Umlauf bietet außer einem

konstruktiven Sonnenschutz eine wettergeschützte sowie behütende Spielmöglichkeit und verstärkt den gelungenen Bezug der Räume zur Natur.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Heimschule Therapiezentrum
Osterhof e. V.
Rommelsau 17, Baiersbronn

Bauherrschaft

Therapiezentrum Osterhof e. V.
vertreten durch Einrichtungsleiter
Martin Schmid
Baiersbronn

Architektur

Thomas Kröger Architekten GmbH
Prof. Thomas Kröger
Berlin

Bauleitung:
Büro für Produktgestaltung
und Architektur
Joachim Haist
Freudenstadt

Baujahr

2022



Fotos: Erik Witopil



Kurzbeschreibung

Inspiriert durch die großvolumigen und identitätsstiftenden Ein-Dach-Höfe der Gegend ist der Schulhof in der Talaue des Murgtals entstanden. Die beiden neuen Gebäude schaffen im Zusammenspiel mit dem Bestand eine Hofsituation, die sich auf der anderen Seite zum Wasser und zur Natur öffnet. Die Gebäude heben sich leicht von der Umgebung ab und erzeugen durch die Pufferzone des Umgangs einen geschützten Innenbereich. Das Haupthaus spannt sich zwischen zwei gleich großen Dachvolumina mit parallelen Dachfirten auf. Im Erdgeschoss sind die Klassenräume, im Obergeschoss die Fach- und Lehrerschaft untergebracht. Der zweite Baukörper entspricht in den Ausmaßen den gegenüberliegenden Giebelseiten des Haupthauses. Im Erdgeschoss liegt ein Gemeinschaftsraum und im Obergeschoss ein Heulager. Der Schulneubau ist als Holzskelettbau mit Holzbetonverbunddecken konstruiert, barrierefrei und erreicht den KfW-55-Standard. Das Außengelände dient der Pausengestaltung, als Schulgarten und dem Unterricht im Freien.

Auszeichnung

Eine sensible und sauber gearbeitete Sanierung des denkmalgeschützten Bahnhofs flößt einem historischen Baustein vergangener Nutzung neues Leben ein und sichert ihm ein adäquates und dauerhaftes Dasein. Viele nachträgliche Einbauten und Veränderungen wurden rückgebaut und alte Ele-

mente, wie beispielsweise die Treppe, konnten durch Überarbeitung wieder zu früherer Qualität zurückfinden. Es wurden angenehme Büroflächen geschaffen, erschlossen über einen neuen respektvoll gestalteten Zugang. Das Restaurant mit dem Freibereich davor macht Lust auf eine Erfrischungspause.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Denkmalgeschützter Bahnhof –
Umbau und Sanierung
Bahnhof 1, Nagold

Bauherrschaft

privat

Architektur

zweib Architektur GbR
Julia Benz, Roman Benz
Nagold

Baujahr

2019



Fotos: Christian Frumolt



Kurzbeschreibung

Der denkmalgeschützte Bahnhof wurde 2016 von der Deutschen Bahn verkauft. Seitdem stand das Gebäude leer und verfiel. Die Räumlichkeiten sollten im Zuge des Umbaus zu einer Speisegastronomie und zu Büroeinheiten umgenutzt werden. Für die Büros der Obergeschosse wurde ein Aufzug als Holzkonstruktion in Fertigteilbauweise neben dem denkmalgeschützten Treppenhaus integriert. Der Zugang zu den Büros erfolgt über einen neuen eingeschossigen Anbau mit großflächiger Glasfassade und Streckmetallverkleidungen. Die Fassade blieb im Erdgeschoss fast unverändert. Die Schindelfassade der oberen Geschosse und die Dacheindeckung musste komplett erneuert werden. Zur Belichtung der Dachräume wurden Dachfenster eingebaut. Ein neues Farbkonzept der Fassade wurde gemeinsam mit dem Landesdenkmalamt festgelegt. Der Denkmalbestand wurde nur geringfügig energetisch ertüchtigt. Durch die Brandmeldeanlage mit Aufschaltung zur Feuerwehr blieben nahezu alle Decken und Stuckfriese unverändert und in ihrer historischen Form sichtbar.

Auszeichnung

Es ist gelungen, bei den umfangreichen Umbau- und Sanierungsarbeiten die ursprüngliche Form der Gebäude zu erhalten und zu stärken. Durch die neue Betonung der Eingänge, die angebauten Fluchttreppenhäuser sowie das schlichte und stimmige Farbkonzept, das aus der Historie heraus entwickelt

ist, bilden die Gebäude ein harmonisches Ensemble. Die Reduktion der gestalterischen Mittel wirkt sich wohltuend auf die Gesamtkonzeption aus. Ein überzeugendes Beispiel, wie bestehende Bausubstanz für die Zukunft revitalisiert werden kann.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Ausbildungszentrum Straßenbauverwaltung – Umbau und Sanierung
Rötenbachweg 1-19, Nagold

Bauherrschaft

Land Baden-Württemberg
vertreten durch Vermögen und Bau
Baden-Württemberg, Amt Pforzheim

Architektur

architekturbüro ruser + partner mbB
Stefan Nessler, Karlsruhe

Bauleitung:

Göppel Strittmatter Halling Gesellschaft von Architekten mbH
Ludwigsburg

Landschaftsarchitektur

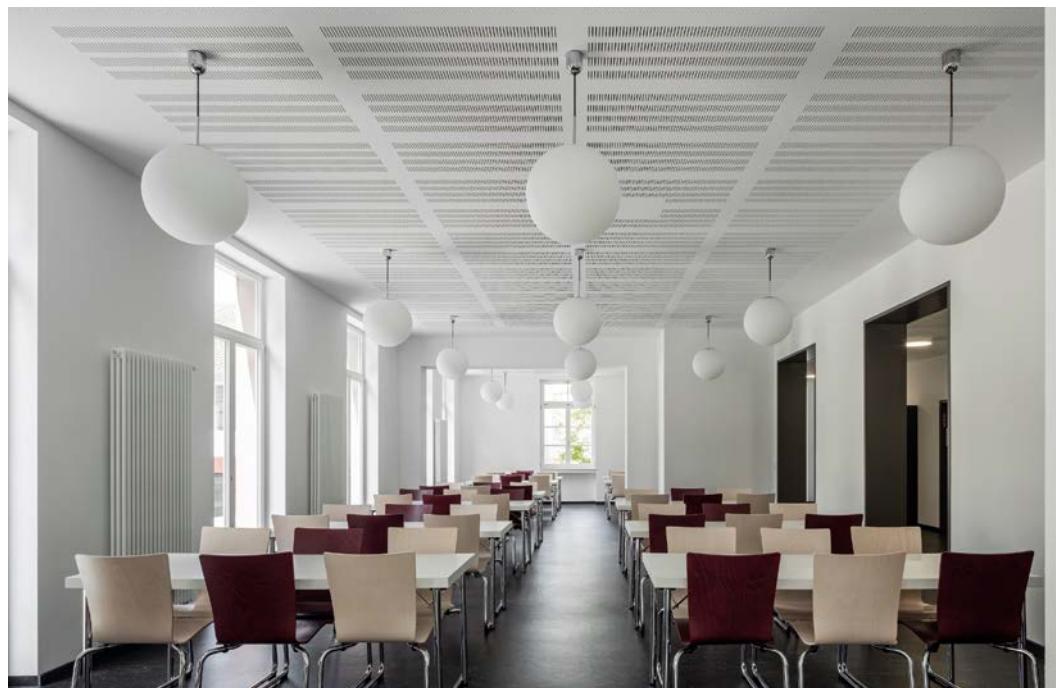
Bauer.Landschaftsarchitekten
Wilhelm Hildebrandt, Karlsruhe

Baujahr

2016



Fotos: Dirk Altenkirch



Kurzbeschreibung

Ab 1979 wurde die ehemalige Kurklinik Rötenbach als Ausbildungszentrum der Straßenbauverwaltung umgenutzt. Seit 2010 standen die Gebäude wegen des schlechten Zustands leer. Nach der Generalsanierung stehen 42 Ein- bis Dreibettzimmer, Unterrichts- und Verwaltungsräume, ein barriere-

freies Übernachtungszimmer, eine Wäscherei sowie eine neue Produktionsküche, eine Außenterrasse vor dem Speisesaal und 18 Einzelzimmer mit Nasszellen für Fortbildungsgäste zur Verfügung. Neben umfangreichen Brandschutzmaßnahmen und der Herstellung von weiteren baulichen Rettungswegegen sowie barrierefreien Zugängen

wurden die schadstoffsanierten Gebäude energetisch optimiert. Die historische Schindelfassade wurde restauriert und die Innenräume komplett saniert. Die Eingänge erhielten durch ihre Einrahmung eine neue Akzentuierung. Großzügige Rasenflächen und neu gepflanzte Obstbäume betonen den Lichtungscharakter.

Auszeichnung

Zwei befreundete Familien mit einer Schar von Kindern bauen sich ein beispielhaft schönes Haus, das mittels Aufenthaltsbereichen ganz unterschiedlicher Stimmung rund um Bezug zur Umgebung aufnimmt. Die gemeinschaftlich bespielte Mittelzone, die talseitige Offenheit mit fantastischem Ausblick und schat-

tige Plätzchen zum Spielen und Ausspannen vor dem Haus nutzen die Möglichkeiten vor Ort vorbildlich aus. Die pure Gestaltung, auch des Dachs als fünfte Fassade, und das energetische Konzept würde man sich für viel mehr Häuser wünschen.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Zwei Familien, eine Idee –
Plusenergiehäuser in Holz-
systembauweise
Loßburg-Wittendorf

Bauherrschaft

privat

Architektur

lehmann_holz_bauten
Sylvie Rausch, Architektin
St. Georgen

Projektierung/Realisierung:
Christian Lehmann

Baujahr

2020



Fotos: René Lamb



Kurzbeschreibung

Die Wünsche der beiden Familien waren nahezu identisch und ermöglichen eine gespiegelte Anordnung der Häuser, die über einen Garagentrakt verbunden sind bei optimaler Ausnutzung der schmalen Grundstücke. Die im Süden zurückgesetzten Verglasungen sorgen für den Wetter- und Sonnenschutz

der überdachten Terrassen und interpretieren das heruntergezogene Dach der alten Schwarzwaldhäuser neu. Die raumhohen Verglasungen sorgen für Transparenz und Offenheit. Zur Straße in Richtung Norden zeigt sich die Gebäudehülle eher geschlossen. Durch die Rastersystembauweise konnten die Gebäude besonders wirtschaftlich und schnell

realisiert werden. Innenwände wurden über beide Geschosse durch Raumteiler ersetzt, die beidseitig als Schrankwand nutzbar sind. Die Zwillingsbauten wurden als Plusenergiehäuser gebaut. Der Strom der Photovoltaikanlage wird in die Wärmepumpe eingespeist, Stromspeicher und Ladestation komplettieren das Energiekonzept.

Auszeichnung

Die vier geschickt platzierten, freistehenden Gebäude des Ensembles sind auf die Mitte des Grundstücks ausgerichtet, die gleichzeitig den kommunikativen Begegnungsraum bildet. Die Holzfassade sorgt für eine gelungene horizontale Gliederung der Gebäude. Für einen geförderten Wohnungsbau sind

die Ausführungsdetails äußerst sorgfältig gestaltet und umgesetzt. Durch die gerundeten Gebäudeecken erhalten die Baukörper ein eigenständiges, charakteristisches und wohltuendes Erscheinungsbild. Trotz der Offenheit hat die Gebäudegruppe durch die angemessenen Außenräume die Kraft, sich gegen-

über dem angrenzenden heterogenen Umfeld positiv zu behaupten. Das zugrundeliegende Konzept der Nachhaltigkeit ist beispielhaft.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Bezahlbares Wohnen im Hoffnungsort
Rotbuchenstraße 8-14
Calw-Wimberg

Bauherrschaft

Hoffnungsträger Stiftung
Leonberg

Architektur

andOFFICE Blatter Ertel Probst
Freie Architekten PartGmbB
Stuttgart

Baujahr

2021



Kurzbeschreibung

Das Wohnquartier bietet in vier Holzgebäuden 32 Wohnungen unterschiedlicher Größe, die durch Gemeinschaftsfunktionen im Innen- und Außenraum ergänzt werden. Die Baukörper gruppieren sich um einen Innenhof und bilden mit geschwungenen Balkonen und runden Gebäudeecken eine gestal-

terische Einheit mit vielen Interaktionsmöglichkeiten. Versätze und Drehungen zueinander erzeugen zahlreiche Durchblicke und ermöglichen eine hohe Aufenthaltsqualität. andOFFICE entwickelte den seriellen Baukasten „Hoffnungshäuser“ zur wirtschaftlichen Realisierung von gefördertem Wohnraum. Im Innenraum bleiben konstruktive Ober-

flächen sichtbar und erzeugen eine wohnliche Atmosphäre. Die Bauten bestehen aus Massivholzbauteilen, Holzständerwänden sowie einer Holzleistenfassade. Das nachhaltige Gebäudekonzept mit Wärmepumpen und Photovoltaik wird durch eine Lebenszyklusanalyse aller Bauteile optimiert und folgt den Prinzipien von „cradle to cradle“.

Auszeichnung

Auf einem Teil der Grundfläche eines alten Bauernhauses wurde mit kostengünstigen und einfachen konstruktiven Mitteln ein Holzhaus mit sehr ungewöhnlichen Grundrissen erstellt. Was braucht es für Räume zum Leben? Die Rückbesinnung und Reduktion auf das Wesentliche, was Räume, Größe, Ober-

flächen und Detaillierung angeht, beeindruckt und ist in der heutigen Zeit ein nachahmenswertes Vorbild. Die Räume haben in ihrer Offenheit eine sehr unterschiedliche Stimmung und über ihre Außenbezüge auch eine wohltuende Großzügigkeit. Die Einbindung in die umgebende Bebauungsstruktur ist äußerst gelungen.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Haus am Mühlenbach
Freudenstadt

Bauherrschaft

privat

Architektur

LIEB Architekten BDA
Gerhard Lieb
(ehemals Lieb + Lieb Architekten)
Freudenstadt

Baujahr

2018



Fotos: Daniel Vieser



Kurzbeschreibung

Die alte Sandsteinmauer des Bauernhauses wurde im Erdgeschoss erhalten und bildet mit dem Neubau einen Hof an der Straße. Die vertikale Schichtung der Bauernhäuser wurde neu interpretiert: Die Obergeschosse aus Massivholz scheinen über dem verglasten Erdgeschoss zu schweben. Die feingliedrige Fassade aus vergrauendem Lärchenholz passt sich mit den Jahren an den historischen Kontext an. Zwei Kerne mit Nebenräumen und Erschließung gliedern das Erdgeschoss. Die im Zentrum gelegene Wohnküche ist das Herz des Hauses und erstreckt sich vertikal über alle Geschosse. Die Galerie im Obergeschoss verbindet die beiden Maisonette-Einheiten, die separat erschlossen der Familie bzw. als Gästewohnung dienen. Die Massivholzwände wurden aus Tanne vorgefertigt und bieten im Sommer durch die Speichermasse ein gutes Raumklima. Das kleine Haus wurde einfach konstruiert und besitzt wenig Technik. So sind die Fassadenprofile im Erdgeschoss gleichzeitig tragend und die Fußbodenheizung wurde direkt in die geschliffene Betonbodenplatte eingebaut.

Auszeichnung

Die Herausforderung des an einem sehr hohen Bahndamm liegenden Grundstücks wurde überzeugend gemeistert. Das Sockelgeschoss ist geschickt als Basis für die Wohn- geschosse ausgebildet und erzeugt mit seinem Gründach einen Freiraum, der zur hohen Wohn- qualität beiträgt. Die Erschließung

der Wohnungen erfolgt über das großzügige, tageslichtdurchflutete Treppenhaus. Dank der geschwungenen Balkone mit differenzierter Zonierung erhält jede Wohneinheit einen geschützten Außenbereich. Der verklinkerte Sockel, die grobe Putzstruktur der Wohngeschosse und die gelochten und gekanteten

Balkongeländer bilden einen stim- migen Farb- und Materialkanon. Die gestalterische Sicherheit bei der Materialverwendung setzt sich im Inneren des Gebäudes konse- quent fort – ein rundum gelungener Stadtbaustein.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Mehrfamilienhaus
MITEINANDERwohnen
Herrenberger Straße 22, Nagold

Bauherrschaft

Eva und Hans-Peter Bonasera
Nagold

Architektur

Bonasera Architekten
Nagold

Baujahr

2019



Fotos: Dirk Wilhelm



Kurzbeschreibung

Das fünfgeschossige Wohn- und Geschäftshaus mit sieben Woh- nungen schließt eine Baulücke di- rekt hinter einem Bahndurchlass. Bei der Entscheidung zur Errichtung eines Mehrfamilienhauses ging es um Begegnung: Das Treppenhaus wurde als Kommunikationsfläche und der Garten über der Garage für

die Hausgemeinschaft realisiert. Die wellenförmigen, weit ausladenden Balkone formen unterschiedlich breite Zonen vor den Wohnräumen mit einer natürlichen Verschattung der großflächigen Glasfassaden. Die gelochten Faltbleche wahren die Privatsphäre und bieten dennoch einen Blick nach außen. Nach Nor- den und Osten ist das Gebäude mit

seinen Lochfassaden eher geschlos- sen und durch die dunkle Farbe nimmt es sich bewusst zurück. Die weißen Putzfaschen um die Fenster sind überzogen groß, um die spie- lerische Anordnung der Fenster zu unterstreichen. Wärmepumpen mit Erdwärmesonden und eine Photo- voltaikanlage runden das Effizienz- haus 70 ab.

Auszeichnung

Der Gewerbebau am Stadtbahnhof Freudenstadt nutzt den Höhenver- satz des Geländes geschickt aus und passt sich sehr gut in das heterogene Umfeld ein. Wohlproportioniert und geradlinig vermittelt das Gebäude mit seiner außerge- wöhnlichen Dachform zwischen der höheren Bebauung des Stadtkerns

und den kleineren Wohnhäusern auf der Rückseite. Unter dem großen Dach versammeln sich vielfältige ge- werbliche Nutzungen, die dank der offen gestalteten Räume und des idyllischen Dachgartens von der an- genehmen Arbeitsatmosphäre pro- fitieren. Die stimmige Bebauung des bis dato brachliegenden Grundstücks

wurde zur Initialzündung für die wei- tere städtebauliche Entwicklung.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Geschäftshaus am Stadtbahnhof
Hindenburgstraße 2, Freudenstadt

Bauherrschaft

w:immobilien GmbH
Freudenstadt

Architektur

w:architekten GmbH
Freudenstadt

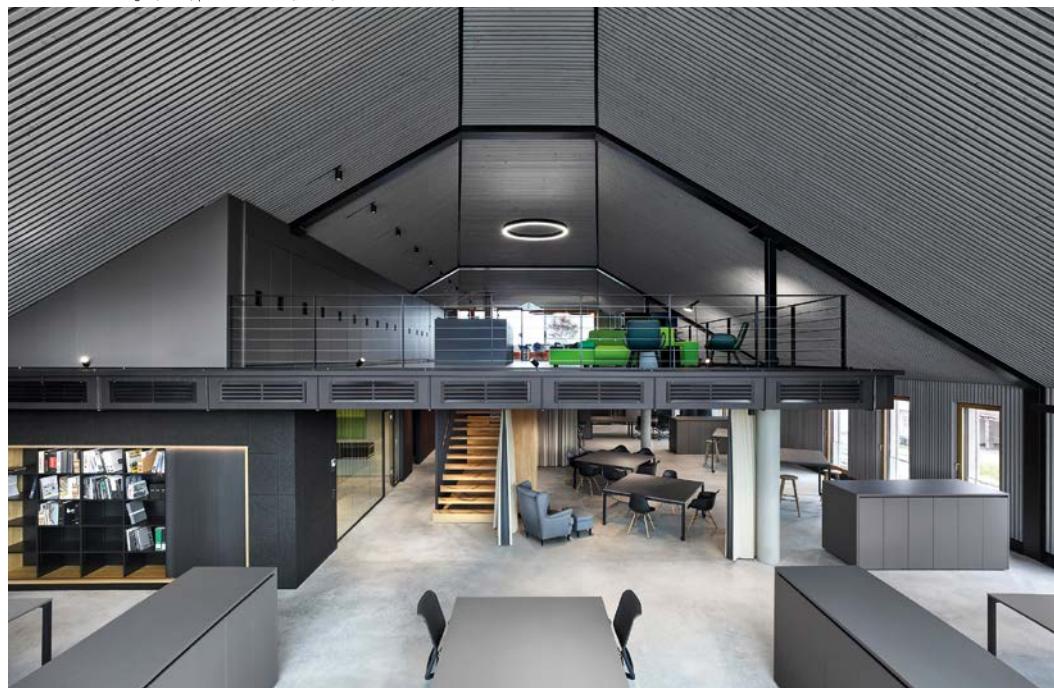
Projektleitung: Justine Grüner

Baujahr

2019



Fotos: Steffen Schrägle (oben) | Bernhard Frei (unten)



Kurzbeschreibung

Das Geschäftshaus beherbergt das Gesundheitszentrum der AOK, Architekturbüro, Zahnarztpraxis und Physiotherapeuten. Ohne Dachhü- berstände, mit klaren Kanten und senkrechten Linien der Holzlamel- len fügt sich der Bau harmonisch in das Bahnhofsviertel ein und füllt das gesamte Grundstück. Zur

großmaßstäblichen Bebauung der Innenstadt wirkt er viergeschossig, in Richtung der Wohnsiedlung nur zweigeschossig. Die Nutzungen sind durch den Glasgiebel des Büros sowie große Verglasungen des Trainingsraums und der Emp- fangsräume von außen erkennbar. Die Stahlbetonskelettkonstruktion ermöglicht flexible Grundrisse, mit

Open-Office-Strukturen im Architek- turbüro. Die Fassaden wurden aus vorgefertigten Holzständerwänden und die Dachkonstruktion aus Holz- bindern gefertigt. Beheizt mit einem Holzpellets-Kessel wird das Gebäu- de über die Fenster belüftet, nur die großen Räume im Obergeschoss verfügen über eine dezentrale Lüf- tung mit Wärmetauscher.

Auszeichnung

Der elegante und zurückhaltende Industriebau mit Ausstellungsfläche, Lager und Verwaltung bietet in angemessener Größe Platz für die wichtigen Funktionen im Betrieb. Harmonisch und ganz selbstverständlich ist der Anlieferungsbereich in die Fassade integriert. Der offen und wohltuend gestaltete

Eingangsbereich lädt mit einer Sitzgruppe und der mitten im Raum platzierten Küche zum Verweilen und Kommunizieren ein. Die großzügige Verglasung des auch energetisch vorbildlichen Gebäudes sorgt für eine positive Verbindung mit der Umgebung. Durch das Zusammenspiel von Architekturbüro

und Bauherrschaft ist ein optimal auf die Bedürfnisse abgestimmtes und optisch sehr ansprechendes Gebäude entstanden.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Verwaltungs- und Logistikgebäude
Mäder Office GmbH
Am Eichwald 9, Dornstetten

Bauherrschaft

Mäder Office GmbH
Dornstetten

Architektur

Schmelze+Partner Architekten BDA
Siegfried Schmelze, Claus Matt,
Michael Frey, Peter Gärtner
Hallwangen

Baujahr

2019



Fotos: Steffen Schrägle (oben) | Franziska Peukert (unten)



Kurzbeschreibung

Das pavillonartige Gebäude ist eine eingeschossige Stahlkonstruktion aus wirtschaftlichen Industriestandardbauteilen. Innen- und Außenraum gehen durch eine bodentiefe Verglasung ineinander über. Mit der Verankerung des Stahlbaurahmens in Köcherfundamenten kann im Bürobereich auf Windverbände ver-

zichtet werden. Die Abtrennung der kleineren Büroeinheiten und Open-Space-Bereiche erfolgt durch haus eigene Trennwandsysteme. Die Mittelzone beinhaltet Empfang, Teeküche, Pausenraum sowie eine Terrasse. Sozialbereich und Technikraum wurden mit akustisch wirksamem Material belegt. Hier wurde mit unterschiedlichen Aku-

stikoberflächen sowie Wolle und Leder gearbeitet. Heizung und Kühlung erfolgt über eine eingelegte Betonkernaktivierung in Kombination mit Bodenkonvektoren. Der Lager- und Logistikbereich besitzt eine geschlossene Fassade aus einem gekanteten Stahlblech. Die zunehmende Dachauskragung bietet überdachte Fahrradstellplätze.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Der Anker – Wohn- und
Geschäftshaus
Am Stadtgraben 1, 3, 5
Nagold

Bauherrschaft

Anker Projekt GmbH & Co.KG
vertreten durch
Geschäftsführer Orhan Tiryaki
Freudenstadt

Architektur

Arbeitsgemeinschaft

Schwille Architektenpartnerschaft
mbB, Thomas Hartmetz . Ulrich
Schwille . Andreas Ertel, Reutlingen
mit Bonasera Architekten, Nagold

Landschaftsarchitektur

Freiraumplanung Sigmund
Landschaftsarchitekten GmbH
Grafenberg

Baujahr

2018



Fotos: Dirk Wilhelmy



Kurzbeschreibung

Auf dem Gelände der ehemaligen Brauerei Anker, zwischen Altstadt und der im Zuge der Landesgartenschau aufgewerteten Neustadt entstand das Wohn- und Geschäftshaus „Der Anker“. Drei Baukörper die über einen gemeinsamen Sockel und die Materialität zu einem Ensemble verschmelzen. Die ver-

springende Anordnung der Fenster, Loggien und Erker bietet einen Kontrast zum einheitlichen Material- und Farbspiel. Der fünfgeschossige Turmbaukörper mit Gewerbe- und Büroflächen sowie Wohnungen im Dachgeschoss markiert den Stadt-eingang am Busbahnhof. Die beiden Wohnbauten dahinter vermitteln mit ihrer geringeren Geschossigkeit

in Richtung Altstadt. Der geschützte Innenhof dient als Treff für die Bewohner. Der Ziegelfarbtönen der hinterlüfteten Vormauerziegelfassade ist an die in unmittelbarer Nähe stehende Altstadtmauer angelehnt. Die dazu passenden Bodenbelagsflächen lassen das Gebäude trotz seiner Größe selbstverständlich an diesem Stadteingang erscheinen.

Auszeichnung

Ein wesentlicher Beitrag für einen nachhaltigen Umgang mit Boden und Ressourcen ist die Innenentwicklung und Nachverdichtung in Ortszentren. „Der Anker“ ist hierfür ein sehr gelungenes Beispiel und bietet zudem eine Vielzahl an positiven Aspekten für die zukünftige Stadtentwicklung. Das dreiteilige Gebäudeensemble ist ein wohltuender Akzent am Eingang zur historischen Innenstadt und setzt einen verträglich differenzierten Maßstab für Nachverdichtungspotenziale im Umfeld. Das gemischt genutzte Gebäude mit seiner schlüssigen und atmosphärischen Freiraumgestaltung wirkt sich allseitig vorteilhaft auf den Stadtraum und das städtische Leben aus. Eine hochwertige Gebäudetypologie, Architekturnsprache und Materialwahl schaffen zudem eine überzeugende Wohnqualität in der Innenstadt.

Auszeichnung

Die Kleinarchitekturen der Info-points um Baiersbronn und an der Schwarzwaldhochstraße bestechen durch ihre vielfältigen Gestaltungs- und Einsatzmöglichkeiten an markanten und stark frequentierten Stellen des Schwarzwalds sowie die innerörtliche Nutzung. Perfekt auf die jeweilige räumliche

Situation zugeschnitten, haben sie durch die Grundstruktur mit Betonsockel sowie Wänden und Dach aus Holz einen hohen Wiedererkennungswert und sind eine erfrischende Neuinterpretation der kleinen ortstypischen Schutzhütten. Beeindruckt hat auch die autarke Einsatzmöglichkeit der Infoscreens

an besonders neuralgischen Punkten. Das beispielhafte Konzept wird, um weitere Nutzungen ergänzt, derzeit auch für andere Orte ange- dacht.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Infopoints an drei markanten Orten
Tonbachstraße, Lotharpfad und
Freudenstädter Straße
Baiersbronn

Bauherrschaft

Gemeinde Baiersbronn und
Baiersbronn Touristik
vertreten durch
Bürgermeister Michael Ruf und
Tourismusdirektor Patrick Schreib

Architektur

ASAL ARCHITEKTEN
Partnerschaft mbB
Lisa Asal & Jochen Asal
Baiersbronn

Baujahr

2022



Fotos: wm photodesign



Kurzbeschreibung

Das Entwurfskonzept der Info-points, positioniert an markanten und viel frequentierten Orten, wurde von der Ursprungsform der Schutzhütten in der Region abgeleitet. Jeder Infopoint erhielt dabei seine individuelle Form, welche auf den jeweiligen Standort und die dort vorherrschenden Bedin-

gungen eingeht, eher als ländliche und freistehende Form in der Natur oder auch als innerdörfliche „Bushaltestelle“. Ein gemeinsames Gestaltungsprinzip mit Betonsockel, Holzkonstruktion und Holzoberflächen verbindet die Baukörper. Die schützende Außenhaut wird mit einer Schindeloberfläche verkleidet, die Innenflächen mit natürlichen

Lärche-Oberflächen. Obwohl sich die Formen und Kuben unterscheiden, mit Flach- oder Schindeldach, offen oder mit einer schützenden Außenhaut – der Grundgedanke und die Architektursprache bleibt bestehen. In der neuen Leader Periode ab 2023 sollen in der Nationalparkregion weitere Infopoints geplant und realisiert werden.

Auszeichnung

30 gepflanzte Bäume auf einer Tiefgaragendecke! Ein beispielhafter Beitrag für Klimaschutz inmitten der Stadt. Durch die Erweiterung der Tiefgarage wird eine hohe freiräumliche Qualität erreicht. Die Platzfläche zwischen Schule und Stadthalle schafft einen multifunktional nutzbaren Raum: Pausenhof,

öffentlicher Platz und Vorbereich für die Stadthalle. Die großzügigen Grüninseln, eingefasst von ansprechend gestalteten Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten, integrieren wie selbstverständlich die für eine natürliche Belichtung und Belüftung sorgenden großen Deckendurchbrüche der Tiefgarage. So wirkt die-

se hell und freundlich und es kann auf eine aufwändige technische Entlüftung verzichtet werden – eine gesamtheitlich durchdachte Verzahnung von gelungener Architektur mit Stadt- und Freiraumgestaltung.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Tiefgarage Innenstadt Nord mit Platzgestaltung und Foyer Stadthalle Calwerstraße, Nagold

Bauherrschaft

Stadt Nagold
vertreten durch Oberbürgermeister Jürgen Großmann und Rafael Beier, Leiter Hoch- und Tiefbauamt

Architektur

Stikel Architekten, Michael Stikel Nagold

Tragwerksplanung:
Lagger - Renz GmbH
Ingenieurgesellschaft mbH
Heike Lagger, Rohrdorf

Landschaftsarchitektur

frei raum concept
Annette Sinz-Beerstecher
Rottenburg

Projektleitung: Andrea Streicher

Baujahr

2022



Fotos: freiraumconcept (oben) | Stadt Nagold (unten)



Kurzbeschreibung

Durch die Erweiterung der Tiefgarage entstand ein neuer multicolorierter Stadtraum als Vorbereich des neuen Stadthallenfoyers, ein neuer Pausenhof und Platz für Märkte und Feste. In enger Abstimmung zwischen Architektur, Tragwerksplanung und Landschaftsarchitektur wurde eine Gestaltung entwickelt,

die der Stadt einen grünen Stadtraum mit positiver Wirkung für das Stadtklima schenkt. Die drei Stadtwäldchen integrieren die großen linsenförmigen Lüftungsöffnungen der Tiefgarage. Eine künstliche Belüftung mit hohem Strombedarf wurde so vermieden und gleichzeitig eine lichtdurchflutete Tiefgarage mit 96 Stellplätzen geschaffen. Die

geschwungenen Sichtbetonlemente dienen als Sitz- und Liege- decks und mit einer insektenfreundlichen indirekten Beleuchtung als nächtliche Lichtinseln. 30 neue Bäume und Großsträucher spenden Schatten und Abkühlung und werden mit ihrer Staudenunterpflanzung zu einer Antwort auf die Überhitzung der Stadträume.

Auszeichnung

Die harmonisch in die Landschaft eingefügte Gebäudestruktur des Nationalparkzentrums überrascht beim Betreten mit der angenehmen hellen Atmosphäre des Raumes und der Holzoberflächen. Ein schöner Ausblick auf das Thema des Hauses – den Wald – zieht einen weiter in ein Gebäude, das größer

ist, als vermutet. Mittels der verteilten Holz-Riegel werden Wege in den Wald gelegt, die verschiedene Ein- und Überblicke dieses schönen Schwarzwald-Tales inszenieren. Das BNB-zertifizierte Bauwerk zeigt damit die enormen, auch statischen, Möglichkeiten im hybriden Holzbau auf und entwickelt sich zu einem Besuchermagnet.

Beispielhaftes Bauen

Landkreise Freudenstadt und Calw
2016 bis 2022

Objekt

Nationalparkzentrum Ruhestone
Ruhestone 1, Baiersbronn

Bauherrschaft

Land Baden-Württemberg
vertreten durch Vermögen und Bau
Baden-Württemberg, Amt Pforzheim

Architektur und Innenarchitektur

Sturm und Wartzeck GmbH
Architekten BDA, Innenarchitekten
Dipperz

Bauleitung:

Baumeister Architekten, Stuttgart

Tragwerksplanung:

sbp gmbh, schlaich bergermann
partner, Stuttgart

Landschaftsarchitektur

weihrauch + fischer gmbh, Solingen

Baujahr

2020



Fotos: Achim Birnbaum



Kurzbeschreibung

Das Nationalparkzentrum erinnert mit seinen Riegeln an Baumstämme und Äste, die sich im Wald stapeln. Die Lage der Riegel ergibt sich aus der Hanglage, den Nutzungsbereichen und dem Baumbestand. Der überwiegende Teil des Bauwerks wurde auf einem baumfreien Bestandsplateau platziert, während die Ausstellungsbereiche und der Skywalk mit Aussichtsplattform zum Teil freitragend in den Wald ragen. Die hohen Lasten werden über möglichst geringe Fundamentflächen abgetragen. Insgesamt acht Riegel gruppieren und stapeln sich um das Foyer mit Restaurant, Sonnenterrasse und großem Panoramafenster. Durch die Höhenstaffelung werden die „Stockwerke“ des Walds erlebbar. Ein Luftraum stellt eine Verbindung zwischen oberem und unterem Riegel her. Das Haupttragwerk besteht aus Holz-, Stahl- und Hybridefachwerken mit einer Höhe von bis zu fünf Metern. Zertifiziert nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) wird die Wärme des Erdreiches genutzt, Holz als nachhaltiger Brennstoff eingesetzt und das Regenwasser für Kühlzwecke verwendet.

**Prämierte Objekte finden Sie auch in der
App Architekturführer Baden-Württemberg sowie
der Online-Datenbank Beispielhaftes Bauen**

**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Danneckerstraße 54

70182 Stuttgart

www.akbw.de

Stand 11 | 2022